

Predigt zu Lukas 9,57-61

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Hört Gottes Wort aus dem Lukasevangelium im neunten Kapitel.

Und als sie auf dem Wege waren, sprach einer zu ihm: ICH WILL DIR FOLGEN, WOHIN DU GEHST. Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege.

Und er sprach zu einem andern: FOLGE MIR NACH! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehge und meinen Vater begrabe. Aber Jesus sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes!

Und ein anderer sprach: HERR, ICH WILL DIR NACHFOLGEN; aber erlaube mir zuvor, dass ich Abschied nehme von denen, die in meinem Haus sind. Jesus aber sprach zu ihm: WER SEINE HAND AN DEN PFLUG LEGT UND SIEHT ZURÜCK, DER IST NICHT GESCHICKT FÜR DAS REICH GOTTES.

Liebe Mitchristen,

es gibt Geschichten in der Bibel – gerade im Neuen Testament – da wäre man nur zu gern die Hauptperson oder wenigstens dabei gewesen. Bei einer von Jesu vielen Heilungen. Oder als 5000 Leute mit nur wenigen Broten und Fischen satt geworden sind. Oder auf dem See Genezareth, als erst ein lebensgefährlicher Sturm tobte, und dann der See plötzlich spiegelglatt war. Oder einfach nur bei einer seiner vielen Predigten, aus denen deutlich wird, wie sehr Jesus Sünder liebt. Da wären wir nur zu gern dabei gewesen, oder?

Aber dann gibt es in der Bibel auch Begebenheiten wie die in unserem heutigen Predigttext ... Da kommen Männer zu Jesus, wollen IHM nachfolgen / seine Jünger werden, aber Jesus gibt ihnen eine Abfuhr... Statt sie freudig und mit offenen Armen als neue Jünger willkommen zu heißen, wird er von einem Moment auf den anderen ganz ernst.

Er weist diese Männer auf Gründe hin, warum sie „das mit der Nachfolge Jesu“ noch einmal überdenken sollten ... Ich kann mir gut vorstellen, dass einer, zwei oder alle drei Männer nach Jesu Worten wieder Kehrt gemacht haben, mit hängendem Kopf ... Ich glaube, keiner von uns wäre gern in ihrer Lage gewesen, oder?

Liebe Gemeinde,

wir sind fast alle schon viele Jahre Christen. Und wir würden uns selbst natürlich als „Nachfolger von Jesus bezeichnen“. Wir wollen uns heute aber mal Jesu Meinung anschauen. Wir wollen Jesu ernste Worte auf uns anwenden, uns zu Herzen nehmen ...

Stell dir vor, du wärst damals zu Jesus gekommen und hättest gesagt: „Jesus, ich will dir nachfolgen!“

WAS HÄTTE JESUS ZU DIR GESAGT? WARUM HÄTTE JESUS DICH NICHT WIEDER WEGGESCHICKT?

(Und ich bitte euch ... Selbst wenn ihr jetzt in den nächsten Minuten der Predigt abschaltet oder mir nicht mehr folgen könnt. So bitte ich euch, nehmt diese Fragen mit nach Hause und

in den Sommer und denkt darüber nach.)

WAS HÄTTE JESUS ZU DIR GESAGT? WARUM HÄTTE JESUS DICH (NICHT) WIEDER WEGGESCHICKT?

Schauen wir uns den ersten Mann an.

Der erste Mann:

Wir wissen fast nichts über diesen Mann, außer dass er Jesus gegenüber den Wunsch äußert, ihm nachzufolgen. Aber aus Jesu Antwort können wir ableiten, dass er sich das „Leben als Nachfolger“ zu einfach vorgestellt hat.

Und als sie auf dem Wege waren, sprach einer zu ihm: ICH WILL DIR FOLGEN, WOHIN DU GEHST. Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege. Ja, Jesus redet zu allererst von dem tatsächlichen Umherziehen in Palästina.

Jesus war unterwegs im Land und blieb oft nicht lange an ein und demselben Ort. Ebenso ging es seinen Jüngern – sie zogen mit ihm umher. Sie mussten ihre Berufe, ihre Familien, ihre Heimat hinter sich lassen. Und es gab sicher nicht wenige Nächte, in denen sie unter freiem Himmel geschlafen haben. Nicht wenige Nächte, in denen sie Angst hatten vor Räubern und wilden Tieren. Nicht wenige Nächste in denen sie ihre Heimat vermisst und sich gefragt haben: War es das wirklich wert?

Jesus redet als Zweites aber auch von dem Leben, das (nach seiner Himmelfahrt) jeden Christen erwartet.

Wir Christen sind in dieser Welt NICHT zu Hause. Wir alle sind unterwegs. Weit weg von unserer himmlischen Heimat. Ständig in Lebensgefahr, weil es ein hungriger Löwe namens „Satan“ auf uns abgesehen hat. Jesus hat vorausgesagt, dass es uns nicht besser gehen wird als ihm. Die Frage liegt auf der Hand: Ist es das wirklich wert?

Der Mann, der da zu Jesus kommt, hat sich das Leben als Nachfolger Jesu zu einfach vorgestellt. Einfach Mitlaufen. Ohne Risiken. Ohne Verantwortung. Ohne Anstrengung. Ohne Leid.

Liebe Mitchristen, ich weiß nicht wie es euch geht, aber ich finde mich in diesem Mann wieder. Die schönen Seiten des Christseins nehme ich gerne mit. Aber wenn es um GEHORSAM gegenüber Gott und seinem Wort geht – Gehorsam, der weh tut, weil ich etwas ändern müsste.

Dann verliere ich schnell die Lust / die Freude am Christsein. Darum rede ich mich heraus, damit ich das mit dem „Gehorsam“ nicht so ernst zu nehmen brauche. Erschreckenderweise mache ich es wie der Teufel bei Jesu Versuchung: Mit Gottes Wort, aber verdreht und aus dem Zusammenhang gerissen. „Jesus vergibt mir doch – warum überhaupt erst versuchen, nach seinen Regeln zu leben ...“

Ich glaube der Mann damals hätte gern beides gehabt: Ein glückliches Leben nach seinen Vorstellungen hier und ein ewiges Leben danach. Und geht es uns nicht allen irgendwie so? Aber Jesus ist unmissverständlich, wenn er beschreibt, wie das Leben seiner Nachfolger aussehen soll bzw. wird. Kurz vor unserem Predigttext sagt er:

„Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben

verliert um meinetwillen, der wird's erhalten. Denn welchen Nutzen hätte der Mensch, wenn er die ganze Welt gewönne und verlöre sich selbst oder nähme Schaden an sich selbst? Wer sich aber meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich der Menschensohn auch schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit und der des Vaters und der heiligen Engel.“ Lk 9:23-26

WAS HÄTTE JESUS ZU MIR GESAGT? WARUM HÄTTE JESUS MICH NICHT WIEDER WEGGESCHICKT?

WAS HÄTTE JESUS ZU DIR GESAGT? WARUM HÄTTE JESUS DICH NICHT WIEDER WEGGESCHICKT?

Wenn wir uns den zweiten und den dritten Mann anschauen, wird eigentlich nur noch deutlicher, wie ernst es Jesus mit der Nachfolge ist.

Der zweite Mann:

Und er sprach zu einem andern: FOLGE MIR NACH! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe. Aber Jesus sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes!

Diesen Mann RUFT Jesus in seiner Nachfolge. Und der Mann wäre bereit ... unter bestimmten Bedingungen. Er möchte nur noch seinem Vater die letzte Ehre zu erweisen – ihn beerdigen ...

Das ist eine sehr verständliche Bitte. Aber Jesus sagt: Du musst dich entscheiden. Dein toter Vater oder ich ... Da schlucken wir.

Wofür hättest du dich entschieden? Oder anders gefragt: Wofür entscheidest du dich Tag für Tag? WER STEHT AN ERSTER STELLE IN DEINEM LEBEN?! Deine Eltern oder Jesus? Deine Frau oder Jesus? Dein Freund oder Jesus? Dein Kind oder Jesus?

WAS HÄTTE JESUS ZU DIR GESAGT? WARUM HÄTTE JESUS DICH NICHT WIEDER WEGGESCHICKT?

Ein dritter Mann kommt zu Jesus. Auch er möchte nachfolgen. Aber auch er hat eine Bedingung.

Der dritte Mann:

Und ein anderer sprach: HERR, ICH WILL DIR NACHFOLGEN; aber erlaube mir zuvor, dass ich Abschied nehme von denen, die in meinem Haus sind. Jesus aber sprach zu ihm: WER SEINE HAND AN DEN PFLUG LEGT UND SIEHT ZURÜCK, DER IST NICHT GESCHICKT FÜR DAS REICH GOTTES.

Dieser Mann wollte nur noch „Leb wohl“ sagen, falls er seine Familie nie wiedersieht. Menschlich sehr verständlich. Auch hier ist Jesus „uneinsichtig“.

WER SEINE HAND AN DEN PFLUG LEGT UND SIEHT ZURÜCK, DER IST NICHT GESCHICKT FÜR DAS REICH GOTTES.

Was kann es Wichtigeres geben als Jesus und sein Reich? Für ihn sollten man doch alle gern hinter sich lassen, oder?

Liebe Mitchristen, es gibt Geschichten in der Bibel, da wären wir gern dabei gewesen. Aber diese gehört nicht dazu. Diese Worte von Jesus sind beinahe unerträglich für uns. Aber genau das fordert Jesus von Menschen, die ihm nachfolgen wollen.

WAS HÄTTE JESUS ZU DIR GESAGT? WARUM HÄTTE JESUS DICH NICHT WIEDER

WEGGESCHICKT?

Ich glaube, mich hätte er wieder weggeschickt. Ich glaube auch, dass er viele von euch weggeschickt hätte. Warum?

Weil wir davon überzeugt sind, dass wir Jesus nachfolgen könnten.

Weil wir denken wir würden schon in den Fußstapfen von Jesus gehen (mit Ausnahme von ein bis zwei Abdrücken, die wir ausgelassen haben). Weil wir denken, dass wir unser Leben ohne ihn sehr gut im Griff haben.

Jesus hätte uns weggeschickt, weil wir zu stolz auf uns sind, und IHN den Sünderheiland, den Arzt der Kranken, den Retter aus der Not gar nicht nötig haben.

JA, ich glaube wir wären gebrochen, traurig und mit gesenktem Kopf davongelaufen.

Liebe Mitchristen,

aber dann wäre Jesus dir und mir hinterhergelaufen. Er hätte seine Hand auf unsere Schulter gelegt und gesagt: Jetzt bist du bereit. Folge mir nach.

WER SEINE HAND AN DEN PFLUG LEGT UND SIEHT ZURÜCK, DER IST NICHT GESCHICKT FÜR DAS REICH GOT- TES.

Das gilt für dich und mich. KEIN MENSCH ist „geschickt“, d.h. bereit für Gottes Reich. Wir alle schauen zurück. Wir alle haben die Welt viel zu lieb. Aber genau das ist der Punkt, den Jesus uns immer wieder schmerzlich bewusstmachen muss. Wir schaffen es nicht. Kein bisschen. ER hat es für uns geschafft, so zu leben um uns zu erlösen. Auf ihn müssen wir GANZ VERTRAUEN.

SO WIE PAULUS. ER war ein „Nachfolger“ von Jesus. Aber bevor er dazu bereit war, musste Jesus seinen Stolz und seinen eigenen Willen brechen. Genau das tut Jesus auch mit dir und mir. Damit du dich von ganzem Herzen auf ihn verlässt und so wie Paulus sagen kannst.

12 Ich danke unserem Herrn Jesus Christus, der mir die nötige Kraft schenkt, dass er mich überhaupt für vertrauenswürdig hielt und in seinen Dienst genommen hat, 13 obwohl ich ihn doch früher verhöhnt und seine Gemeinde mit grausamer Härte verfolgt habe. Doch er hat sich über mich erbarmt, weil ich in meinem Unglauben nicht wusste, was ich tat. 14 Die Gnade unseres Herrn hat mich förmlich überschüttet. Er hat mir einen Glauben und eine Liebe geschenkt, wie nur Jesus Christus sie geben kann. 15 Ja, diese Botschaft ist absolut zuverlässig und verdient unser volles Vertrauen: „Jesus Christus ist in die Welt gekommen, um Sünder zu retten“ – und ich bin der schlimmste von ihnen. (1Tim 1,12-15)

Liebe Freunde, Nachfolge beginnt da, wo unser Stolz endet. Diesen Stolz muss Jesus durch ernste Worte wie diese immer wieder in uns brechen. Aber nur um uns das rettende Evangelium von Jesus Christus umso kostbarer zu machen.

Wir alle wollen Jesus nachfolgen ... Also ein letzte Mal die Frage:

WAS HÄTTE JESUS ZU DIR GESAGT? WARUM HÄTTE JESUS DICH NICHT WIEDER WEGGESCHICKT?

Nimm dir Zeit und denk darüber nach. Ich wünsche uns allen, dass wir dadurch neu Gottes unverdiente Liebe zu schätzen lernen. Und seien wir gewiss: Wenn dich Jesus wegschickt, dann nur weil er dich liebt und dir helfen möchte. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne

in Christus Jesus.

Amen.